

Kommission für Schiedsrichter- und Regelfragen

FELDHOCKEY BRIEFING 2011

ZIELSETZUNG

In diesem Briefing werden die für jeden DHB-Schiedsrichter verbindlichen Vereinbarungen für die kommende Saison erklärt und erläutert, um ein einheitliches und vorhersehbares Pfeifen zu erreichen. Das Briefing soll zeigen, wie die entsprechenden Regeln oder mögliche Regeländerungen in der Praxis angewendet werden müssen.

Eigene Interpretationen oder Regelauslegungen- abweichend zum offiziellen Regelwerk oder diesem Briefing- sollten nicht angewendet werden.

Das Ziel ist, dass jeder Schiedsrichter in jedem Spiel die gleichen konstanten Entscheidungen trifft und entsprechende Handlungen durchführt. Es dürfen keine Überraschungen für die Beteiligten am Spiel entstehen.

Grundsätzlich liegt die Verantwortlichkeit der Umsetzung des Regelhefts und Briefings bei den Schiedsrichtern. Das Briefing gilt als Anweisung, falls erforderlich können die Schiedsrichter jedoch auch härter durchgreifen.

Das Briefing wird mit dieser Veröffentlichung nicht nur Schiedsrichtern, sondern auch Vereinen, Trainern und Spielern, also der Öffentlichkeit, zugänglich gemacht. Deshalb werden sich Schiedsrichter in der Praxis daran messen lassen müssen, ob gemäß dem Briefing gepfiffen wurde.

REGELÄNDERUNGEN ZUM 1. APRIL 2011

Mit Wirkung zum 1. April 2011 werden einzelne Hockeyregeln geändert. Nähere Details sind auf www.hockey.de, dem öffentlichen Organ des Deutschen Hockey-Bundes e.V., für alle Beteiligten und Interessierten veröffentlicht. Die betroffenen Regeländerungen sind wesentlicher Bestandteil dieses Briefings.

Die Richtlinien für persönliche Strafen wurden ebenfalls zum 1. April 2011 modifiziert. Auf die richtige Anwendung von persönlichen Strafen wird im Laufe dieses Briefings genauer eingegangen.

BRIEFING

Leitfaden dieses Briefing ist das positive Managen des Spiels durch die Schiedsrichter. Diese sollen mit eigener Verantwortlichkeit und allen zur Verfügung stehenden Fähigkeiten einen fließenden Spielverlauf ermöglichen, ohne die Spielkontrolle zu verlieren. Dabei müssen grundsätzlich Spielniveau, Fähigkeiten der Spieler, Spielverständnis, offene Kommunikation mit Spielern und Betreuern und gegenseitigem Respekt, berücksichtigt werden. Das Denken der Schiedsrichter sollte von einer positiven Spielauffassung, der Spielbegleitung und des Managements geprägt sein und die strikte Vorgabe und Ausführung von Strafen ersetzen.

SPIELKONTROLLE / MANAGEMENT

Ein Hockeyspiel dauert in der Regel 2 x 35 Minuten. Einen späten und langsamen Start kann man sich nicht leisten! Die Maßstäbe und Grenzen für jedes Spiel müssen daher früh gesetzt werden. Es gilt der Grundsatz: „FRÜHE ARBEIT BEDEUTET WENIGER ARBEIT“

Manage und kontrolliere die ersten Minuten des Spiels richtig und angemessen, dann sollte der Rest einfach sein. Lasst dabei nicht liegen, was Euch Spieler freiwillig anbieten. Seid mutig und tut im richtigen Moment, was zu tun ist!

Macht es Euch so einfach wie möglich! → KISS-PRINZIP: Keep It Stupid Simple.

Kommission für Schiedsrichter- und Regelfragen

Welche Situationen müssen früh kontrolliert werden? Körperliches Spiel, Tackling, Selfpass, absichtliches Unterbrechen, hohe Bälle, Reklamieren etc. Sei „**PRO-AKTIV**“, immer mit dem Gedanken: „Prävention ist besser als Heilung!“

Die richtige Kommunikation (durch Entscheidungen, Zeichen, Worte und letztendlich auch Karten) mit den Spielern ist sehr wichtig. Die „Botschaft“ muss nicht nur ankommen, sondern auch verstanden werden!

Verändere den mit dem Kollegen vereinbarten SPIELPLAN, falls dies erforderlich ist! Nicht jedes Spiel wird 70 Minuten lang mit gleichen Emotionen, Spielauffassung und Verhalten ablaufen. Darauf muss der Schiedsrichter vorbereitet sein, und wenn es notwendig ist muss die Taktik, wie bei Mannschaften auch, angepasst werden. Habe immer einen „PLAN B“ in der Tasche: „Sei immer vorbereitet auf das Unerwartete.“

Das ganze Management-Prinzip ist basiert auf 3 Säulen:

<u>BEWUSSTSEIN</u>	<u>ERKENNUNG</u>	<u>HANDLUNG</u>
Physische Fitness Mentale Fitness Einstellung Spielplan	Spielverständnis Spielfluss Regelkenntnis	Kommunikation Management Persönlichkeit Spielkontrolle Spielstrafen Pers. Strafen

Spielkontrolle kann nur erlangt und aufrechterhalten werden, wenn der gesamten Überblick („Pitch-Watcher“) behalten wird und nicht nur dem Ball gefolgt wird („Ball-Watcher“). Versuche immer den nächsten Spielzug zu antizipieren und vorbereitet zu sein.

SPIELFLUSS / VORTEIL

Attraktives und modernes Hockey lebt von Spielfluss und Vorteil. Daher sollte das Spiel nur unterbrochen werden, wenn es wirklich erforderlich ist.

Gebt das Spiel nicht dadurch aus der Hand, dass zu viel Spielfluss und Geschwindigkeit erlaubt wird. Schiedsrichter müssen sich bewusst sein und verstehen, dass es einen Unterschied zwischen echtem Vorteil und einfachem Ballbesitz gibt. Allein die Möglichkeit, dass sich ein Vorteil ergeben könnte, ist nicht ausreichend.

Unangemessener Vorteil führt zu Hektik, Frustration bei den Spielern und eventuell sogar zum Verlust der Spielkontrolle. Daher ist oft ein schneller Pfiff die bessere Alternative und richtige Entscheidung, insbesondere unter der Berücksichtigung einer schnellen Ausführung eines Freischlages durch den Selfpass.

→ Es gilt der Grundsatz: KEINEN VORTEIL UM JEDEN PREIS!!

Spielfluss und Vorteil müssen grundsätzlich dem Spielniveau und Spielvermögen der Spieler angepasst werden. Auf internationaler Ebene und in den Bundesligen kann Spielfluss und Vorteil dementsprechend anders ausgelegt werden.

Kommission für Schiedsrichter- und Regelfragen

SELBSTPASS, FREISCHLAG, ABSCHLAG

„Normal“ ausgeführter FREISCHLAG

Bei einem Freischlag, der nicht als Selfpass gespielt wird, muss sich der Ball min. 1m bewegt haben, bevor ein Mitspieler diesen berühren darf.

Freischlag ausgeführt mit dem SELFPASS

Zur richtigen Anwendung des „Selfpass“ sollte sich auf das richtige Setup konzentriert werden:

- a.) Richtiger Ausführungsort („spielbare Entfernung“ vom Ort des Verstoßes)
- b.) Ruhender Ball
- c.) Das Anspielen und Weiterspielen des Balles müssen zwei voneinander getrennte Aktionen sein.
- d.) Abstand des Gegenspielers min. 5m.

Freischläge innerhalb des Angriffsviertels

- a.) Freischläge, deren eigentlicher Ausführungsort näher als 5m zum Schusskreis liegen, müssen 5m entfernt vom Schusskreis ausgeführt werden.
- b.) Abstand aller Spieler vom Ausführenden min. 5m.
- c.) Kein direktes Schlagen des Balles in den Schusskreis.
- d.) Schlenzball über den Schusskreis mit Landung außerhalb ist erlaubt.

Ziel bei der Ausführung von Freischlägen muss sein, Wiederholungen zu vermeiden. Dass erfordert eine pro-aktive Einstellung der Schiedsrichter und ein frühzeitiges Korrigieren und Eingreifen. 1-2 Korrekturen sind akzeptabel, danach müssen im Rahmen der Spielkontrolle weitere Maßnahmen (technische und persönliche Strafen) getroffen werden, die auch deutlich kommuniziert werden müssen.

Wenn sich der ausführende Spieler bei der Ausführung eines Freischlags einen deutlichen Vorteil verschafft und gleichzeitig die verteidigende Mannschaft sichtbar benachteiligt, z.B. ein falscher Ausführungsort, rollender Ball, Abstand, etc., muss dies frühzeitig geahndet werden. Als „akzeptable Entfernung“ vom Ort des Vergehens gilt eine Entfernung von 3 bis 4m. Befindet sich kein Gegenspieler in der direkten Nähe (min. 10m) kann diese Distanz durchaus großzügiger ausgelegt werden. Achtet darauf, dass kein Gegenspieler, der sich bei der Ausführung eines Freischlags den Regeln entsprechend verhält, durch die taktische Ausführung am falschen Ort benachteiligt wird.

Nicht immer schaffen es Abwehrspieler, bei der Freischlagausführung den erforderlichen Abstand von 5 m einzuhalten. Folgendes ist in diesem Fall zu beachten:

- ① Der Abwehrspieler darf NICHT AKTIV in das Spielgeschehen eingreifen.
- ② Mitlaufen/Begleiten ist grundsätzlich erlaubt, so lange man den Angreifer nicht in irgendeiner Weise in seinen Spieloptionen beeinflusst oder diese einschränkt. Der Angreifer bestimmt in welche Richtung er geht, darf aber nicht direkt in den Verteidiger hineinlaufen und damit einen Regelverstoß erzwingen.
- ③ Beeinflusst oder bedrängt der Verteidiger durch das „Begleiten“ den Angreifer nicht, sondern läuft nur parallel mit, kann er nach 5 m vom eigentlichen Ort der Freischlagausführung wieder eingreifen, auch wenn er vorher den Mindestabstand nicht eingehalten hat.

Wird ein Freischlag für die angreifende Mannschaft innerhalb des Angriffsviertels direkt Richtung Schusskreis gespielt, bedeutet dies automatisch noch keinen Regelverstoß. Dieser tritt erst ein, wenn der Ball die Schusskreislinie überquert!

Kommission für Schiedsrichter- und Regelfragen

Wird ein Freischlag für die gegnerische Mannschaft, wegen der nicht korrekten Ausführung eines Freischlags verhängt, wird dieser an der Stelle ausgeführt, wo der Freischlag falsch ausgeführt wurde.

Die durch den Selfpass bedingte schnelle Freischlagausführung kann dazu führen, dass verteidigende Spieler versuchen die Ausführung scheinbar unabsichtlich oder deutlich absichtlich zu unterbrechen. Im Rahmen der Spielkontrolle muss daher mit der angemessenen technischen oder persönlichen Strafe darauf reagiert werden.

Es gilt der Grundsatz: Benutze den gesunden Menschenverstand bei der Bewertung solcher Situationen und zeige Spielverständnis.

HOHER BALL

Obwohl viele Spieler, Betreuer und Zuschauer immer wieder auf einen "hohen Ball" hinweisen, gilt es ausschließlich die GEFÄHRLICHKEIT zu beurteilen!

Ein kontrollierter Ball über den Schläger des Gegners, der den Schienbeinschoner trifft, ist im Allgemeinen nicht gefährlich. Ein aus kurzer Distanz direkt und hart in den Gegner geschlagener Ball auf dieser Höhe kann dennoch gefährlich sein oder zu einer gefährlichen Situation führen. Diese Interpretation gilt auf dem gesamten Platz und erfordert vom Schiedsrichter ein gutes Spielverständnis.

SCHLENZBALL

Die kritischen Bereiche sind immer Start- und Landephase, aber auch während des Fluges kann einen Schlenzball durchaus gefährlich sein. Auch hier gilt: Das einzige Bewertungskriterium ist die Gefährlichkeit. Achte dabei auf Folgendes:

- Das Setup muss stimmen. Sorge dafür, dass der Gegner im Moment der Ausführung 5m entfernt vom Ball ist.
- Beobachtet den Ball in der steigenden Phase. Der Ball darf nicht gefährlich in die direkte Richtung eines stehenden oder sich nähernden Spielers geschlenzt werden.
- Es ist den gegnerischen Spielern verboten, in den Schlenzball hineinzuspringen, um diesen gefährlich zu machen. So eine Aktion soll früh geahndet, deutlich kommuniziert und angemessen bestraft werden.
- Der Ball muss in den FREIEN RAUM oder zu einem Spieler, der im freien Raum steht oder sich dahin bewegt, geschlenzt werden. Gegenspieler des ballannahmenden Spielers müssen 5m Abstand halten, bis der Ball kontrolliert auf dem Boden ist.
- Beurteilt früh die entstehende GEFÄHRLICHKEIT, wenn sich der Ball noch deutlich vom Landeort entfernt in der Luft befindet. Geht kein Risiko ein und versucht nicht das Unmögliche!
- Kommt es in der Landezone zu einem ZWEIKAMPF, muss entschieden werden, wer deutlich als erstes an den Ball kommen würde. Ist dies nicht klar zu erkennen, ist ein Freischlag gegen die schlenzende Mannschaft zu verhängen.
- Bei einer technisch unsauberen Ballannahme, die zu gefährlichem Spiel führt, muss auf Freischlag gegen diesen Spieler entschieden werden.

HOHER STOCK

Spieler dürfen den Ball mit keinem Teil des Schlägers spielen, wenn sich der Ball über Schulterhöhe befindet, außer zur Abwehr eines Torschusses im Schusskreis. Dies sollte auch konsequent so gehandhabt und dieses Vergehen strikt geahndet werden, gleichwertig für Verteidiger und Angreifer.

Es gibt im Spielverlauf selbstverständlich Spielaktionen, in denen Spieler versuchen den Ball regelgerecht mit hohem Stock zu spielen. Ist nach Auffassung des Schiedsrichters die Intention des Spielers klar erkennbar den Ball regelgerecht spielen zu wollen, dies aber dennoch nicht tut, soll dies

Kommission für Schiedsrichter- und Regelfragen

auch nicht als absichtliches Foul geahndet werden. Als Grenze für diese Grauzone gelten maximal 15cm über Schulterhöhe. In diesem Fall ist nur auf Freischlag zu entscheiden. Es muss sehr deutlich kommuniziert werden und im Wiederholungsfall ist eine persönliche Strafe zu verhängen.

ABSICHTLICHES & DEUTLICHES SPIELEN ÜBER SCHULTERHÖHE ZUM UNTERBRECHEN EINES ANGRIFFES muss hingegen sofort mit einer persönlichen Strafe (gelbe Karte) geahndet werden. Spieler dürfen einen Torschuss innerhalb des Schusskreises jedoch mit hohem Stock abwehren oder stoppen, aber nicht herausschlagen. Solange es sich um eine natürliche Schlägerbewegung handelt und nicht um eine zweifellose Schlagbewegung, ist dies erlaubt.

KÖRPERLICHES SPIEL / FOULSPIEL

Foulspiele unterbrechen den Spielfluss, zerstören spielerisches und technisches Können, gefährden den Gegenspieler und bilden ein negatives Image zum Hockey. **KÖRPERLICHES FOULSPIEL MUSS DESWEGEN KONSEQUENT UNTERBUNDEN WERDEN!**

Für eine richtige Bewertung von solchen Foulspielen ist es wichtig auf folgendes zu achten:

- Kann ein Spieler in seiner Position den Ball überhaupt regelgerecht spielen?
- Unterscheidet zwischen ABSICHT und UNVERMÖGEN!
- Nicht jeder Körper- und/oder Schlägerkontakt ist automatisch ein Foul!
- Spieler, die volles Risiko im Zweikampf oder bei einem „Sliding“ eingehen und Foulspielen, müssen konsequent bestraft werden.

A.) BREAK-DOWN-TACKLE

Meist deutliche taktische Fouls die lediglich den Spielfluss, oft einen Konter oder einen schnellen Spielaufbau unterbrechen oder verhindern sollen. Diese Art von Foulspielen sind in der Regel absichtlich und müssen unterbunden werden. Durch den Selfpass haben Verteidiger bei einem Ballverlust deutlich weniger Zeit hinter den Ball zu kommen. Break-Down-Tackles haben daher an Bedeutung und Häufigkeit gewonnen und müssen konsequent geahndet und angemessen mit einer persönlichen Strafe (grüne/gelbe Karte) bestraft werden.

B.) SLIDING TACKLE

Ein rutschender Spieler nimmt das volle Risiko des Foulspiels, des Körperkontaktes und damit auch die Verletzung des Gegners BEWUSST in Kauf. Wird ein Spieler durch einen hereinrutschenden Gegner zu Fall gebracht, ist das Berühren oder Spielen des Balles irrelevant. Solche Sliding Tackles, aber auch MISSLUNGENE Sliding Tackles, müssen mit einer gelben Karte bestraft werden.

STOCKSTELLEN

Die aktive und offensive Ballführung hat sich in den letzten Jahren sehr verändert und ist mittlerweile schwer vom eigentlichen Stockstellen zu unterscheiden. Daher gilt: Sucht nicht speziell nach dem Fehler! Stockstellen ist nur zu erkennen, wenn wir auf die Schlägeraktion achten und nicht NUR dem Ball folgen. Achte auf kurzes Unterbrechen des Kontaktes zwischen Ball und Schläger.

Kommission für Schiedsrichter- und Regelfragen

STRAFECKE

SETUP

Sorgt dafür, dass sich sowohl die Verteidiger als auch die Angreifer möglichst schnell zur Strafeckenausführung aufstellen. Das Anlegen von Schutzausrüstung für Spieler muss ohne Zeitverzögerung geschehen. Jede Strafecke wird gleich behandelt und es wird kein Zeitstopp bei der letzten Strafecke verhängt, nur weil noch 2 Minuten zu spielen sind. Konsequentes managen vom Anfang an.

UNTERSTÜTZUNG

Wenn sich ein Verteidiger bei der Durchführung einer Strafecke im Moment des ersten Torschusses NÄHER ALS 5 m zum Ball befindet und von diesem UNTERHALB DES KNIES getroffen wird ist erneut auf Strafecke zu entscheiden. Befindet sich ein Verteidiger im Moment des ersten Torschusses dagegen NÄHER ALS 5 m zum Ball und wird OBERHALB ODER AUF DEM KNIE getroffen, ist ein Freischlag für die verteidigende Mannschaft zu verhängen.

Unterstützung des zweiten Schiedsrichters ist zwingend erforderlich. Die Position sollte neben der Beurteilung der Höhe und der Richtung des Torschuss auch ein Urteil über eine eventuelle Behinderung ermöglichen.

VERGEHEN VON VERTEIDIGERN BEI DER STRAFECKENAUFÜHRUNG

Verlassen Verteidiger vor der Hereingabe des Balles die Linie, gilt Folgendes:

- 2 x Frühstart zum ERSTEN MAL bei einer Strafecke: verbale Verwarnung für den entsprechenden Verteidiger. Persönliche Strafe folgt dann in jeden Fall beim DRITTEN Frühstart bei dieser Strafecke.
- 2 x Frühstart bei einer WEITEREN Strafecke: Persönliche Strafe für den entsprechenden Verteidiger.
- Jeder weitere Frühstart hat eine weitere Persönliche Strafe zur Folge. Es wird also für ein solches Vergehen weder ein 7-m-Ball angedroht noch verhängt.!!!
- ABSICHTLICHES und DEUTLICHES zu frühes Herauslaufen kann auch SOFORT mit einer persönlichen Strafe geahndet werden.

VERGEHEN VON ANGREIFERN BEI DER STRAFECKENAUFÜHRUNG

Betreten Angreifer zu früh den Schusskreis oder hat der Hereingabe nicht mindestens einen Fuß hinter der Linie, wird die Strafecke wiederholt.

ALLGEMEIN STRAFECKE

- VERFEHLT der Ball nach einem hohen Torschuss das Tor und wird ein Verteidiger am Körper getroffen, ist auf Freischlag für den Verteidiger zu entscheiden.
- Wird der Ball NICHT außerhalb des Schusskreises angenommen, kann KEIN TOR erzielt werden. Der SCHUSS IN RICHTUNG TOR ist jedoch grundsätzlich erlaubt, solange dieser nicht gefährlich ist. Begeht ein Verteidiger in dieser Situation einen Regelverstoß, muss eine erneute Strafecke verhängt werden
- Spieler dürfen zur Abwehr einer Strafecke eine GESICHTSMASKE tragen. Sie dürfen den Schusskreis nur zur Beendigung der Abwehraktion kurz (+/- 2 m) verlassen, ansonsten ist dies nicht zulässig und es muss ein Freischlag gegen den betroffenen Spieler verhängt werden.

SPIELERWECHSEL

Falls eine Mannschaft mehr als die erlaubte Anzahl an Spielern auf dem Spielfeld hat, ist die Spielzeit anzuhalten, um den regelgerechten Zustand wiederherzustellen. Gegen den MANNSCHAFTSFÜHRER der betreffenden Mannschaft ist eine persönliche Strafe (gelbe Karte) zu verhängen.

Kommission für Schiedsrichter- und Regelfragen

Sofern unmittelbar vor dem Anhalten der Spielzeit keine andere Spielstrafe gegen die Mannschaft, die zu viele Spieler auf dem Platz hatte, verhängt worden ist, ist auf Freischlag für die gegnerische Mannschaft zu entscheiden. Die Ausführung findet an dem Ort statt, an dem sich der Ball im Moment der Unterbrechung befunden hat.

Gegen einen Spieler, der BEWUSST falsch einwechselt, ist eine persönliche Strafe (gelbe Karte) zu verhängen.

Alle Beteiligten sollten die betreffenden Regeln bzgl. Torwarte, Spieler mit Rechten eines Torwarts und des Spielens nur mit Feldspielern, im Zusammenhang mit einem Spielerwechsel (auch bei Strafecken und 7m-Ball) gut beachten.

VERHALTEN VON SPIELERN, BETREUERN

Lautstarkes reklamieren, Beschimpfungen, schlechtes Benehmen, „Gruppenproteste“ und Geschrei auf dem Platz sind nicht im Sinne des Spiels. Macht es Euch von vornherein leicht, indem ihr all Eure Fähigkeiten und die zur Verfügung stehenden Mittel nutzt, um diese Probleme von der ersten Minute an zu unterbinden.

Das Umringen von Schiedsrichtern nach kritischen Situationen kann nicht geduldet werden. Der Mannschaftsführer ist verantwortlich für das Benehmen seiner Mannschaft. Bei einer „Spielertraube“ (sobald ein DRITTER Spieler hinzukommt) soll der Mannschaftsführer mit einer persönlichen Strafe verwarnt werden.

Auch gegen Betreuer können persönliche Strafen ausgesprochen werden. Betreuer sind insoweit einem Auswechselspieler gleichgestellt. Für Fehlverhalten von Spielern oder Betreuern sollen keine technischen Strafen, sondern ausschließlich persönlichen Strafen ausgesprochen werden. Auch keine Strafverschärfung bei verbalen Angriffen.

RICHTLINIE FÜR PERSÖNLICHE STRAFEN

Die bisher gültigen Richtlinien wurden modifiziert und geben den Schiedsrichtern nun eine eigene Verantwortlichkeit, um im Rahmen der Spielkontrolle angemessene persönliche Strafen auszusprechen. Es soll eine positive Auswirkung auf die Spiele haben, dass Schiedsrichter flexibel ihre individuellen „Managementtools“ anwenden können ohne verpflichtet zu sein, bestimmte Strafen aussprechen zu müssen, die dem Spiel eventuell nicht angemessen sind.

GRÜNE KARTE

Im Rahmen der Spielkontrolle können grundsätzlich beliebig viele grüne Karten, allerdings nicht für denselben Spieler, gegeben werden. Empfohlen wird jedoch eine Anzahl von 2 bis 3 grünen Karten pro Mannschaft. Dies bedeutet nicht, dass zukünftig nur noch grüne Karten gegeben werden und auf gelbe Karten verzichtet wird.

GELBE KARTE

Die Regel sieht einen Spelausschluss von MINDESTENS 5 Minuten vor. Die Überwachung aller Zeitstrafen und das Zurückholen des Spielers nach Ablauf der Strafzeit liegt in der Verantwortlichkeit der Schiedsrichter. Ein Spieler kann während eines Spieles nicht zweimal eine GELBE KARTE erhalten.

Als eindeutige Anweisungen für die Schiedsrichter gelten:

① **TECHNISCHES FOULSPIEL** (ohne Körperkontakt)

- Hinausstellung auf Zeit von **5 Minuten**
- Ist nach dem Zeigen der gelben Karte, jedoch noch vor Fortsetzung des Spiels, wegen schlechten Benehmens (Meckern, Schläger schmeißen, etc) ein Handeln erforderlich, erhöht sich die Strafzeit auf **10 Minuten**.

Kommission für Schiedsrichter- und Regelfragen

② **KÖRPERLICHES FOULSPIEL**

- Hinausstellung auf Zeit von **10 Minuten**
- Ist nach dem Zeigen der Zeitstrafe, jedoch noch vor Fortsetzung des Spiels, wegen schlechten Benehmens (Meckern, Schläger schmeißen, etc) ein Handeln erforderlich, erhöht sich die Strafzeit auf **15 Minuten**.

Grundsätzlich darf ein auf Zeit ausgeschlossener Spieler während einer laufenden Strafecke wieder auf das Feld gelassen werden. Der Schiedsrichter soll den hinausgestellten Spieler nach Ablauf der Strafzeit dann zurückholen, wenn es der Spielverlauf erlaubt. Die Strafzeit kann sich damit unter Umständen etwas verlängern.

GELB-ROTE KARTE

- Die gelb-rote Karte ist die ZWEITE gelbe Karte für einen Spieler im Verlaufe eines Spiels, wenn dieser nicht gerade eine Zeitstrafe absitzt.
- Eine gelb-rote Karte bedeutet für den betroffenen Spieler eine Hinausstellung auf Dauer. Er muss den Platz und die Platzumgebung verlassen.

ROTE KARTE

Bedeutet einen Spelausschluss auf Dauer.

Die betroffene Mannschaft muss bis zum Spielende mit einem Spieler weniger spielen. Der auf Dauer ausgeschlossene Spieler oder Betreuer muss das Spielfeld und die Platzumgebung verlassen.

Die Schiedsrichter sind für die Eintragung im Spielberichtsbogen und einer ausführlichen Schilderung des Vorgangs verantwortlich. Der Spielerpass ist einzubehalten und dem Spielberichtsbogen beizufügen.

MACHT EUCH DIE ARBEIT EINFACH, HALTET EUCH AN DIESES BRIEFING UND MANAGED DIE SPIELE MIT POSITIVEN BLICK UND SPIELVERSTÄNDNIS.

DIE KSR WÜNSCHT ALLEN EINE ERFOLGREICHE FELDSAISON UND VIEL SPAß.

KOMMISSION FÜR SCHIEDSRICHTER- UND REGELFRAGEN 2011